©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Christoph HAUSER [27] & Irene ZORN [28] (Poster)

150 Jahre Sammlungen an der Geologischen Bundesanstalt - Wert oder Ballast? - Zukunftsaussichten

Seit der vorübergehenden Aufteilung der Geologischen Bundesanstalt auf zwei [29], eigentlich sogar drei [30] Standorte werden vehemente Diskussionen über den Weiterbestand der Sammlungen geführt. Wirtschaftswissenschaftler befinden, dass bis weit über 50% des Materials ausgemustert werden könnten, von *„Sammelleidenschaft"* besessene Paläontologen und Geologen glauben oft, sich von keinem einzigen Stück trennen zu können. Verantwortlich für das Material ist weitgehend die Fachabteilung *Paläontologie und Sammlungen*.

Die Anfänge der Sammlungen reichen in das Jahr 1835 zurück, in welchem durch ein Circular (19. November 1835) alle der Hofkammer unterstellten montanistischen Ämter angewiesen wurden, Materialien für eine *„Mineralogisch-geognostische Central-Sammlung"* nach Wien einzusenden. Nach dem Tod Friedrich MOHS' 1839 auf einer seiner vielen Sammelreisen übernahm Wilhelm HAIDINGER ab 1840 die Sammlungen und begann Ordnung und System aufzubauen. Nach der Gründung der Geologischen Reichsanstalt (15. November 1849) verblieb die Sammlung vorerst noch im k.k. Montanistischen Museum im Münzgebäude, erst später erfolgte die Neuaufstellung als eine Schausammlung in den Sälen des Palais Rasumofsky. Ausführlich sind die Anfänge der Sammlungen bis zur 150-Jahr Feier im Festband 1999 [31] beschrieben.

Heute sind die Sammlungen nicht mehr als Schau- sondern als Arbeitssammlung aufgestellt. Geographisch umfassen sie hauptsächlich das Gebiet der heutigen Republik Österreich, teilweise auch die ehemaligen Kronländer. Die derzeit wichtigsten Sammlungsbestände lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Paläontologische Typensammlung (publiziertes Fossilmaterial)
- Paläontologische Belegsammlung (nicht publiziertes Fossilmaterial)
- Mikropaläontologische Sammlung (Mikrofossilien, Schliffe und Schlämmrückstände)
- Belegmaterial der geologischen Kartierung u. a. (Handstücksammlung in Kisten)
- Mineralogische Sammlung (Mineral- und Erzstufensammlung)
- Lagerstättenkundliche Sammlung [32]

---

27 Adresse des Autors:
Dr. Christoph HAUSER, Geologische Bundesanstalt, Paläontologie und Sammlungen
A-1031 Wien, Rasumofskygasse 23, Postfach 127, Tel 0676-329 7996
e-mail: CHRISTOPH@HAUSER.CC, HAUCHR@CC.GEOLBA.AC.AT

28 Adresse der Autorin:
Dr. Irene ZORN, Geologische Bundesanstalt, Paläontologie und Sammlungen
A-1031 Wien, Rasumofskygasse 23, Postfach 127
e-mail: ZORIRE@CC.GEOLBA.AC.AT

29 Wien III, Rasumofskygasse 23-25: fast seit der Gründung der Geologischen Reichsanstalt und Wien III, Tongasse 2 (Ecke Neulinggasse) seit August 2000

30 Die Bohrkerne der Geologischen Bundesanstalt, die sich in den weitläufigen Kellerräumen im Laufe der Jahrzehnte angesammelt hatten, wurden am 14. September 1999 in das neu angemietete Bohrkernlager Dreikönig am Steirischen Erzberg übersiedelt. Die offizielle Eröffnung fand am 6. Juni 2001 anlässlich eines Betriebsausfluges der Geologischen Bundesanstalt statt. Auch die Geochemieproben, welche anlässlich der Erarbeitung des Geochemischen Atlasses (1988) gesammelt und bearbeitet wurden sind nunmehr in Dreikönig gelagert

31 F. STOJASPAL: Sammlungen.- in: Die geologische Bundesanstalt in Wien: 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849-1999).- S. 198 - 212, Wien (Böhlau) 1999

32 betreut von der Fachabteilung Rohstoffgeologie

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

- „Erdölarchiv" (Kernabschnitte und Einzelproben) [33]
- Bohrkernlager (Dreikönig/Erzberg, Eisenerz, Steiermark)
- Österreichsammlung (ausgewählte Fossilien und Handstücke typischer Gesteine)

Derzeit ist ein Großteil der Sammlungen noch am Standort Rasumofskygasse untergebracht. Abgesehen vom Kistenmaterial befinden sich die Bestände in geschätzten 10.000 Laden. Aufgrund von Kriegsnachwirkungen und Personalmangel sind die Sammlungsteile in unterschiedlichem Ordnungszustand. Wegen Platzmangels konnten die jeweiligen Bestände eines Sammlungsteiles meistens nicht in einer Räumlichkeit untergebracht werden und sind zum Teil regelrecht im gesamten Keller verstreut. So befinden sich zum Beispiel die Pflanzenfossilien konzentriert in zwei Räumlichkeiten, in diversen Kästen in verschiedensten Kellerräumen, sowie immer noch unausgepackt seit Kriegszeiten in Kisten.

Die wissenschaftliche Bedeutung der Sammlungen ist vielfältig. Es soll hier jedoch nur auf die zwei größten Sammlungsteile eingegangen werden. Nicht nur für die Mitarbeiter der Fachabteilung *Paläontologie und Sammlungen* sind die *Fossilsammlungen* unentbehrlich für Vergleichszwecke bei ihrer Arbeit für die geologische Landesaufnahme und für Projekte im Rahmen der Grundlagenforschung. Auch in- und ausländische Fachkollegen besuchen diesen Sammlungsteil regelmäßig. Die paläontologische Typensammlung ist darüber hinaus von besonderer internationaler Bedeutung und stellt einen unschätzbaren Wert dar. Sie beherbergt zahlreiche Exemplare, die Originalbeschreibungen von paläozoologischen und paläobotanischen Arten zugrunde liegen und somit die jeweilige Art definieren.

Neben Vorortstudien herrscht in den Sammlungen auch ein reger Entlehnverkehr. Zukünftig sollen jedoch, wie es auch in vielen anderen Sammlungen üblich ist, *Holotypen* nicht mehr entlehnt werden, da sie die wichtigsten Exemplare zur Definition einer Art darstellen. Der Bestand der Typensammlung wird laufend in einer Datenbank erfasst, die im Internet im *"Catalogue of Palaeontological Types in Austrian Collections"* unter der Adresse WWW.OEAW.AC.AT/OETYP abfragbar ist. Die Geologische Bundesanstalt ist in dieser Datenbank mit fast 15.000 Datensätzen vertreten.

Die zweite grosse Sammlung, die in Kisten gelagerten Gesteinshandstücke, dienen der Dokumentation der verschiedenen Epochen der geologischen Kartierung und stellen eine Belegsammlung zu den erschienenen Kartenblättern und der Geologie Österreichs generell dar. Es wäre wünschenswert aus diesem Bestand eine kleine Schausammlung zur Geologie Österreichs einrichten zu können.und der derzeitigen sogenannten Österreichsammlung,

Durch die bevorstehende zweite Übersiedlungsphase der Geologischen Bundesanstalt und damit auch der Sammlungen ergibt sich die Möglichkeit und Notwendigkeit, die Sammlungsbestände von schlecht dokumentiertem oder anderweitig unbrauchbar gewordenem Material zu befreien. Eine prozentuale Vorgabe zur Ausmusterung kann aus wissenschaftlicher Sicht natürlich nicht berücksichtigt werden. Allerdings wird gewissenhaft abgewogen, welches Material verworfen wird, auch um die Sammlungskapazität und die Mitarbeiter nicht weiter damit zu belasten. Mit der Sichtung des Materials erfolgt auch eine erste Datenerfassung auf EDV-Basis, die große Dienste bei der Planung der Neuaufstellung in der Tongasse leisten wird. Am endgültigen Standort können endlich die zusammengehörenden Sammlungsteile in raumsparenden Kompaktanlagen vereint werden. Erschwerend bei der Übersiedlung ist der Umstand, dass das Ladenmaterial zum Großteil gereinigt werden muss.

Nach der Übersiedlung werden jedoch neben den laufenden Arbeiten, wie Dokumentation und Aufstellung von Neueingängen, die Verbesserungsarbeiten an den Altbeständen weiterlaufen. Die detaillierte EDV-Erfassung, das Erstellen neuer Etiketten, weiteres Ordnen, Nachprüfungen, ob es sich um publiziertes Material handelt, u. ä. werden aufgrund chronischen Personalmangels noch viele Jahrzehnte in Anspruch nehmen.

---

[33] ebenfalls betreut von der Fachabteilung Rohstoffgeologie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Hauser Christoph, Zorn Irene

Artikel/Article: 150 Jahre Sammlungen an der Geologischen Bundesanstalt - Wert oder Ballast? - Zukunftsaussichten (Poster) 38-39